Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 40 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 40 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 82 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 3 Mk. 12 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 46 621 Bezieher.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2 mm hoch, 30 Pf., bei Anzeigen aus dem R.-Bz Münster 25 Pf., aus der Stadt Münster 20 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 30 Pf.) Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2 mm hoch, 1.20 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 6. Dezember 1917., 66. Jahrgang. Nr. 872.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

⊡ Berlin, 5. Dez. (Eig. Mesd.)

Haus und Tribünen sind voll besetzt.

Am Regierungstische Ministerpräsident Graf von Hertling, Dr. Drews, Dr. Friedberg, Herzt, v. Breitenbach, Sydow, v. Waldow, Spahn und andere.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der

Wahlrechtsvorlage,

bestehend aus den Gesetzentwürfen betr. die Wahlen zum Abgeordnetenhause, die Zusammensetzung des Herrenhauses und die Abänderung der Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Beratung über alle drei Vorlagen gemeinsam geführt.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz: Meine Herren! Bevor wir in die — vielleicht längere Zeit in Anspruch nehmende — Beratung dieser bedeutungsvollen Vorlagen eintreten, wollen Sie mir noch einen kurzen allgemeinen Hinweis gestatten. Ich gehe dabei von der Voraussetzung aus, daß Sie alle ohne Ausnahme auf allen Seiten des Hauses, von welchem Standpunkte sie auch an die Vorlagen herantreten mögen, dabei doch alle nur das eine Ziel im Auge haben werden: nach bestem Wissen dem Wohle des Vaterlandes zu dienen. (Sehr richtig!) Und deshalb möchte ich Sie bitten, bei der Verhandlung dieser Vorlagen bei der Austragung Ihrer vielleicht weitauseinandergehenden Meinungen über sie doch keinen Augenblick unsere politische Gesamtlage zu vergessen, niemals zu vergessen, daß die preußische Wahlreform — wie wichtig und bedeutungsvoll sie auch für die Zukunft unseres Landes sein mag — doch nicht die einzige, ja wohl nicht einmal die entscheidendste Schicksalsfrage darstellt, vor welche unser Volk sich heute gestellt sieht, daß aber zugleich auch heute noch eine ganze Welt von Feinden mit gespanntester Begier nur darauf wartet, wieder einmal, wie schon so manchmal im Verlaufe der Jahre unsere deutsche Kraft durch deutschen inneren Hader geschwächt die eigene sinkende Siegeshoffnung aber durch unseren inneren Zustand neu belebt zu sehen. (Sehr richtig!) Das Bild unserer Verhandlungen über die Wahlrechtsvorlage, wie es sich in den nächsten Monaten im Auslande darstellen wird, kann also nicht ohne den weitestgehenden Einfluß auf die Friedensbereitschaft unserer Feinde und damit auf die Fortdauer des furchtbaren Krieges sein, dessen baldige Beendigung wir doch alle und mit uns wohl alle Völker der Erde ersehnen. (Sehr richtig!) Das, m. H., wollte ich Sie bitten, in den kommenden Verhandlungen bei dem Tone und bei der Form nicht zu vergessen, in denen Sie Ihre Meinungsverschiedenheiten über diese Vorlagen — im übrigen natürlich durchaus unbeschränkt — austragen mögen. (Beifall.)

Ministerpräsident Dr. Graf von Hertling:

Meine Herren! Am 1. November ds. Js. hat Se. Majestät, der deutsche Kaiser und König von Preußen mich in das Amt des deutschen Reichskanzlers berufen. Da sich ergab, daß die Trennung der beiden Ämter nicht angängig sei, hat Se. Majestät sich auch entschlossen, mich zugleich zur Stellung des preußischen Ministerpräsidenten zu berufen. M. H., die Schwierigkeiten, die sich für mich aus meiner Vorgeschichte — wenn ich so sagen darf — ergaben, habe ich vom ersten Tage an sehr hoch eingeschätzt. Im Reichstage, wo ich mich vor einigen Tagen als Reichskanzler einzuführen hatte, konnte ich als eine dort bekannte Persönlichkeit auftreten, da ich viele Jahre dem Reichstage als Mitglied angehört hatte. Vor Sie, m. H., trete ich als ein völlig Unbekannter. Nicht, daß ich, obwohl nicht in Preußen geboren, mit preußischen Verhältnissen nicht auch einigermaßen vertraut wäre; denn ich habe 15 Jahre lang in Bonn gelebt und habe 1880 auch den preußischen Staatsbeamteneid geleistet. Nachher aber bin ich nach Bayern übergesiedelt und habe dort 30 Jahre lang an der Universität als Professor gewirkt und habe seit Februar 1912 an der Spitze des bayrischen Ministeriums gestanden. Wie ich bereits gesagt habe, habe ich die Schwierigkeiten, die sich für mich daraus ergaben, vom ersten Tage an sehr hoch eingeschätzt. Ich habe sofort an Se. Majestät den König die Bitte gestellt, daß, nachdem der bisherige hochverehrte Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums und Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Breitenbach, gebeten hatte, ihn von dieser seiner Stellung als Vizepräsidenten zu entheben, ein neuer Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums ernannt würde, der mehr, als dies bisher der Fall sein konnte, den Präsidenten zu vertreten haben würde. Wie bekannt, hat Se. Majestät dieser Bitte entsprochen durch Ernennung des Herrn Geheimrats Dr. Friedberg zum Vizepräsidenten. M. H. Ich kann nur noch hinzufügen, daß ich die feste Absicht habe, mit allen meinen Kräften mir das Vertrauen zu verdienen, auf das ich bisher bei Ihnen einen Anspruch nicht habe. (Lebh. Beifall.)

Sie wissen, meine Herren, vor welch schwieriger und bedeutungsvoller Aufgabe ich mich bei der Übernahme meines Amtes sofort gestellt sah. Es ist mir die Verpflichtung auferlegt, ein feierlich und zu wiederholten Malen gegebenes Königswort einzulösen. Ich werde alle meine Kräfte daran setzen, dieser Ehrenpflicht zu genügen, und ich tue das aus voller Überzeugung. An anderer Stelle habe ich kürzlich daran erinnert, daß der Krieg nicht nur tiefe Spuren im Volksleben zurücklasse, sondern erfahrungsgemäß auch neue Aufgaben bringe und zu neuen Gestaltungen dränge. Ich befand mich dabei in voller Übereinstimmung mit den Worten der Thronrede, durch die am 13. Januar 1916 der Landtag der Monarchie eröffnet wurde „Der Geist gegenseitigen Verstehens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften."

Die Vorlagen, die wir Ihnen heute zur Beschlußfassung unterbreiten, bezeichnen den Weg, auf dem diese Worte zur Tat gemacht werden sollen. Es bedeutet dies, wie ich vollkommen anerkenne, einen Wendepunkt in der inneren Geschichte Preußens. Ich bin mir auch völlig klar darüber, daß dieser Wendepunkt in weiten Kreisen schmerzliche Gefühle und schwere Bedenken hervorrufen wird. Aber Sache einer wahrhaft staatserhaltenden Politik, zu der ich mich durchaus bekenne, ist es nicht, sich unter allen Umständen auf die Erhaltung des Bestehenden zu beschränken, sie muß im gegebenen Falle auch mutig und entschlossen Neuerungen die Hand bieten, wenn die Entwickelung des Volkslebens, wenn die politische Lage es fordert. (Sehr richtig! links.) Das ist nach meiner tiefen Überzeugung jetzt der Fall. (Beifall.) Wie gesagt, ich begreife, daß schmerzliche Gefühle und Bedenken bei den Anhängern des Bestehenden dadurch ausgelöst werden, ja noch mehr, ich würdige es vollauf, wenn diesen Kreisen das Festhalten an dem von den Vätern überkommenen nicht eine bloße Gefühlssache ist, sondern sich ihnen geradezu als Gewissensfrage darstellt. Aber meine Herren, dieser Gewissenskampf muß ehrlich durchgekämpft werden. Es läßt sich ein Wahlsystem nicht länger halten, über das kein Geringerer als Fürst Bismarck schon vor 50 Jahren das bekannte Verdikt ausgesprochen hat. (Lebhafte Zustimmung links und in der Mitte.) Es läßt sich nicht mehr halten angesichts der durchgreifenden Veränderungen, die in der Zusammensetzung des Volkskörpers seither eingetreten sind. Ich achte die entgegenstehenden Bedenken und Gefühle. Trotzdem halte ich dafür, daß Sie dem Vaterlande den größten Dienst leisten, wenn Sie der Vorlage selbstverständlich nach eingehender Prüfung die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. (Beifall.)

Was die Gesetzesvorlage über die Zusammensetzung des Herrenhauses betrifft, so zielt sie nicht dahin, die Stellung und Bedeutung des Herrenhauses zu verringern, sondern im Gegenteil, es fester im Volksleben zu verankern. Preußen ist ja längst nicht mehr der alte Agrarstaat der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Neben dem Grundbesitz sind in steigendem Maße Handel und Industrie als bestimmende Elemente im wirtschaftlichen und damit im öffentlichen Leben hinzugetreten. Es erscheint daher berechtigt, ja notwendig, die Zusammensetzung unter möglichster Schonung des Bestehenden im Sinne einer berufsständischen Vertretung zu ordnen, wobei auch Vertreter der ländlichen und städtischen Selbstverwaltung herangezogen werden sollen. Ich möchte nicht auf Einzelheiten eingehen, möchte vielmehr die weitere Begründung der Vorlage meinem verehrten Herrn Kollegen im preußischen Staatsministerium überlassen.

Ich schließe mit dem nochmaligen Appell: Bringen Sie dem Vaterlande das Opfer, wenn es ein Opfer für Sie ist. Stimmen Sie der Vorlage zu: Sie werden dadurch das Gedeihen des Staates fördern, möglicherweise sogar zur Verhütung schwerer Erschütterungen beitragen. (Lebhafter Beifall.)

Staatsminister Dr. Drews: Die Frage des Wahlrechts hat die öffentliche Meinung seit Jahren beschäftigt. Die gesamten politischen wirtschaftlichen und steuerlichen Verhältnisse, auf denen das bestehende Wahlrecht aufgebaut ist, haben sich derart verschoben, daß dieses Wahlrecht nicht erhalten werden kann. Früher versuchte Änderungen des Wahlrechts sind gescheitert. Es ist bedauerlich; aber auch mit solchen Änderungen, wie sie damals vorgeschlagen waren, müßte jetzt eine Reform- und Weiterbildung eintreten. Bei der weitgehenden Mei[illegible]heit der Parteien war ein weiterer Reformversuch aussichtslos. Jetzt ist der Zeitpunkt dazu gekommen. Der große blutige Weltkrieg hat auch die Wahlrechtsfrage in Preußen in Fluß gebracht. Diese erwartet gebieterisch ihre Lösung. Draußen kämpfen alle den gleichen Kampf, zeigen den gleichen Heldenmut und geben gleichermaßen in den Tod. (Bravo!) So leiden auch in der Heimat alle unter der Einschränkung gleichermaßen. Das Volk kämpft gleichermaßen um Leben und Existenz. Deshalb muß allen auch das gleiche Recht eingeräumt werden. (Sehr richtig! links.) Diese Forderung ist eine ethische. Wenn auch solche Dinge weniger mit dem Herzen als mit dem Kopfe behandelt werden müssen, so müssen sie doch auf ethischem Boden wurzeln. Liebe und Begeisterung zum Staate muß gewahrt werden. Der ungeheuren gleichen Pflichterfüllung jedes einzelnen soll das gleiche Recht entsprechen. Das ist die ethische Forderung, geboren aus des Vaterlandes gewaltigem Schicksal.

Das Plural-Wahlrecht ist nicht gegeben, es würde mehr zum Steuerklassenwahlrecht werden und antidemokratisch wirken. Für die Staatsregierung ist das Pluralwahlrecht nicht annehmbar. (Bravo! links) Nur das gleiche Wahlrecht ist möglich. (Beifall.) Das kann nur ein gleiches Wahlrecht sein im Sinne unseres Reichstagswahlrechts. (Sehr richtig! links.) In der Vorlage handelt es sich nicht um eine Belohnung der breiten Massen für die Leistungen während des Krieges, es handelt sich vielmehr um einen Ausdruck des Vertrauens zu einem politisch gereiften Volke. Wir verfolgen auch keineswegs die Absicht, durch Demokratisierung unserer Einrichtungen eine günstige Stimmung gegen uns seitens des Auslandes herbeizuführen. Wir regeln nach eigenem Willen und eigenem Bedürfnisse unsere inneren Zustände. Wir streben dahin, daß alle Berufe und alle Parteien mit Freudigkeit an der Verbesserung unserer inneren Einrichtungen weiter wirken und arbeiten. Das ist aber nur möglich, wenn wir ein Wahlrecht hätten, das allen das gleiche Wahlrecht gibt. (Lebhaftes Bravo! links.) Die Staatsregierung ist der Auffassung, daß die Wahlrechtsvorlage und der Gesetzentwurf betreffend Zusammensetzung des Herrenhauses technisch zusammen erledigt werden müssen. Beide Häuser haben in der Hauptsache gedeihlich zusammen gearbeitet. Im Herrenhause sollen insbesondere die Städte und Selbstverwaltungen unserer großen Berufsstände, wie Landwirtschaft, Handel, Industrie, Handwerk vertreten sein, ferner die Universitäten und die beiden christlichen Kirchen. Für die berufsständischen Vertretungen, deren Notwendigkeit allgemein anerkannt ist, bieten in Landwirtschaft, in Handel und Industrie und im Handwerk die Berufskammern die gegebenen Präsentationskörper. Die Zahl der aus allerhöchstem Vertrauen Berufenen ist beschränkt worden. Die Feinde erwarten nicht mehr einen Sieg auf dem Schlachtfelde, deshalb hoffen sie auf einen Zwiespalt zwischen Krone und Volk. Die Vorlage bedeutet einen Vertrauensbeweis der Krone zum Volke. An Ihnen liegt es, dieses Vertrauen auch Ihrerseits zu bezeigen, indem sie der Vorlage zustimmen. (Beifall links.)

Finanzminister Hergt: Nachdem durch die königl. Botschaft in Aussicht gestellt war, das Abgeordnetenhaus auf eine neue Grundlage zu stellen, hat sich der Wunsch gezeigt, auch das Herrenhaus mehr an der Etatsberatung zu beteiligen. Das soll in der Weise geschehen, daß dem Herrenhause die Möglichkeit gegeben werden soll, in etwaigen Fällen vom Abgeordnetenhaus gestrichene Ausgabeposten zur nochmaligen Prüfung an das Abgeordnetenhaus zurückzuverweisen und eine Zwischenverhandlung zwischen beiden Häusern herbeizuführen. Die Regierung hofft, daß es auf diese Weise gelingen wird, Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern zu beseitigen.

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (kons.): Die Vorlage ist mit allgemeinen Redensarten eingebracht worden (lebhaftes hört, hört!), mit denen man alles oder nichts begründen kann (große anhaltende Unruhe links). Der Minister des Innern hätte mit seiner Rede auch die Einführung der Republik auf das Eindringlichste begründen können. Will man eine Verständigung, so ist es empfehlenswert, bei der ersten Lesung ein solches Verfahren zu vermeiden. Er hat aber einen alten ehemaligen Parlamentarier an seiner Seite. Ich hoffe, daß für den Minister das Zusammenarbeiten mit ihm nützliche Früchte zeitigen wird. Will man Streitfragen nicht aufrollen, die die Ruhe im Staate stören und dem Feinde in die Hand arbeiten könnten, wie kann dann die Regierung eine Vorlage einbringen, die ohne weiteres solche Situationen schaffen muß. (Sehr wahr! rechts und Unruhe links.) Die Vorlage muß mit Sorgfalt bearbeitet werden. Sie hätte nicht so oberflächlich und kurzerhand bearbeitet werden sollen. Nach der Verfassung hat jeder Abgeordnete nur nach seiner eigenen Überzeugung zu entscheiden. Dieses Recht haben Sie (nach links) oft genug in Anspruch genommen, gestatten Sie, daß auch wir jetzt davon Gebrauch machen. (Sehr richtig! rechts.)

Nach der Wahlrechtsvorlage von 1910, die nicht zustande kam, kam die Osterbotschaft, die lediglich das Klassenwahlrecht beseitigen wollte; sie betonte aber, daß die jetzige Zeit nicht zu solchen Reformen geeignet sei. Der Krieg müsse erst zu Ende sein. Meinungsverschiedenheiten seien jetzt nicht angebracht. Bei der jetzigen Vorlage scheinen unverantwortliche Ratgeber mitgewirkt zu haben. (Abg. Hoffmann: Sie wissen ja, wie's gemacht wird.) Bei aller Anerkennung der Vorzüge des preußischen Wahlrechts geben wir doch zu, daß es erhebliche Schattenseiten hat. An einer Reform mitzuarbeiten, sind wir bereit. Als 1910 die Wahlrechtsvorlage kam, haben wir mitgearbeitet unter Zustimmung der Königl. Staatsregierung. Wenn die Regierung damals die Vorlage zurückzog, so trifft uns kein Vorwurf. Als die Osterbotschaft kam, waren meine Freunde ebenfalls bereit, mitzuarbeiten an der Vorlage, die damals in Aussicht gestellt wurde. Nachträglich ist die königliche Botschaft über die Osterbotschaft hinausgegangen. Der Ministerpräsident hat Bismarck als Autorität gegen das jetzige preußische Wahlrecht angeführt. Bismarck habe niemals etwas getan, um das Wahlrecht zu beseitigen oder zu ändern. Wir erkennen die Reformbedürftigkeit des gegenwärtigen Wahlrechts an. Es ist aber die einstimmige Meinung meiner Freunde, daß das gleiche Wahlrecht als eine geeignete Grundlage der Reform nicht anzusehen ist. Wir werden die Vorlage prüfen und danach unsere Entscheidung treffen.

(Schluß folgt.)

Waffenstillstandsverhandlungen auch bei den rumänischen Truppen.

Eroberung einiger Höhenstellungen in den Sieben Gemeinden.

Großes Hauptquartier, 5. Dez. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front vielfach lebhafte Artillerietätigkeit.

Zwischen Inchy und Bourlon war das Feuer am Nachmittag erheblich gesteigert. Feindliche Vorstöße von Moeuvres scheiterten. Wir machten einige Gefangene.

Englische Grabenstücke bei und südlich von Marcoing wurden vom Feinde gesäubert.

Südlich von St. Quentin verstärkter Artillerie- und Minenkampf.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

In zahlreichen Abschnitten führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen Nahkämpfen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef und des Generalfeldmarschalls von Mackensen dehnen sich die Waffenstillstandsverhandlungen auch auf die rumänischen Truppen aus.

Mazedonische Front

Starke feindliche Abteilungen, die an dem Westufer des Ochrida-Sees und nordöstlich von Doiran-See vorstießen, wurden abgewiesen.

Italienische Front.

Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den Sieben Gemeinden den Italienern einige Höhenstellungen entrissen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

14 000 Tonnen.

Berlin, 4. Dez. (WTB.) Amtlich. Neue Unterseebootserfolge im Bristolkanal und in der Nordsee: 14 500 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der beladene französische Dampfer „Admiral Rêbe" (5980 Tonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unsere Feinde.

Basel, 5. Dez. (Frankf. Ztg.) Nach einem Washingtoner Havasbericht schlägt die Botschaft des Präsidenten Wilson dem Kongreß vor, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

General Brussilow schwer verwundet. Stockholm, 3. Dez. (EK.) Der frühere russische Oberbefehlshaber Brussilow, der während der Straßenkämpfe in Moskau verwundet wurde, hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wird.

Aus dem Lande der „Freiheit". Newyork, 5. Dez. (WB.) Im Staate New Jersey ist der bekannte Sozialist und ehemalige Gouverneurskandidat Frederik Krafft wegen kriegsfeindlicher Reden zu 5 Jahren Gefängnis und zu einer Geldbuße von 1000 Dollars verurteilt worden. Er hatte in seinen Reden das konstitutionelle Recht der Regierung, Truppen nach Frankreich zu schicken, angezweifelt.

Die ergebnislose Verbandskonferenz.

Paris, 4. Dez. (WTB.) Clémenceau schloß die Konferenz der Alliierten mit folgender Rede: Da es meine Aufgabe ist, den Schluß dieser Konferenz zu erklären, so erlaube ich mir, den Worten, die Sie eben gehört haben, noch einige hinzuzufügen. Ich hatte die feste Absicht, zu schweigen, um Sie unter dem Eindruck der kräftigen Worte zu lassen, die mein Freund, der bedeutende Oberst House, der das große amerikanische Volk würdig vertritt, gesprochen hat. Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß, wenn die historische Freundschaft, die in glorreicher Vergangenheit die französische und amerikanische Nation vereinigte, für uns ihre Lehren hat, die gänzliche Beseitigung alter Feindseligkeiten nicht minder lehrreich ist. In früheren Zeiten waren wir Freunde Amerikas, aber Englands Feinde: tapfer und ehrlich kämpften einst Franzosen gegen Engländer, auf dem Lande, wie zur See. Heute sehen sich diese beiden Völker ganz ihrer solidarischen freundschaftlichen Arbeit hin. Es gibt hier weder große noch kleine Nationen mehr. Alle Völker sind groß, die für das nämliche Ideal „Gerechtigkeit und Freiheit" kämpfen, oder zum Besten ihrer Zukunft ihre Opfer bringen. Sie werden hierfür bald belohnt werden. Wenn ich Zeitungsmeldungen glauben darf, so hat sich jenseits der Schützengräben eine gewichtige Stimme erhoben, die sich über diese Konferenz lustig macht. Es liegt hier aber kein Grund zum Scherzen vor. Unsere Feinde, denen nichts über brutale Gewalt geht, können es nicht begreifen. Wir alle sind in den Kampf gezogen unter dem Gebote des menschlichen Gewissens. Wir wollen dieselbe Verwirklichung des Rechts, der Gerechtigkeit und Freiheit, auch wenn man auf der anderen Seite des Rheins nicht versteht, daß die Welt unseren Sieg erwartet. Und er wird kommen. Alle die Völker, deren Vertreter hier weilen, sind eins in dem Willen, den Triumph der größten Sache zu erkämpfen. Wir arbeiten, um mit Waffengewalt das Recht auf Frieden zu gewinnen.

Berlin, 4. Dez. (TdA.) „Sozialdemokraten" (Kopenhagen) schreibt am 2. Dezember: Die Zeit, in der die Verbandskonferenz zusammentritt, ist kritisch für die Kriegsverlängerer. Schon lange war die Konferenz angekündigt und das revolutionäre Rußland vertraute darauf, daß sie eine Revision der Verbandskriegsziele bringen und dadurch eine Friedenskonferenz werde. Sie wurde aber immer wieder hinausgeschoben und Kerenskis Politik dadurch zum Scheitern gebracht. Trotzkis Enthüllungen zeigen aber, daß Terestschenko im Geheimen Milinkows imperialistische Politik fortsetzte und dadurch die Führer der gemäßigten Sozialdemokraten betrog. Die Volksstimmung stellt sich jetzt auf die Seite der äußersten Friedensfreunde. Die Verbandsstaatsmänner haben auch in ihren eigenen Ländern keine ungeteilte Volksstimmung mehr hinter sich. Die französische Sozialdemokratie steht in scharfer Opposition zu Clemenceaus Regierung. Henderson wirbt in England eifrig für den Frieden. In Italien ist die Sozialdemokratie infolge der Niederlage am Isonzo zersplittert worden. In der italienischen Bevölkerung gärt es aber gewaltsam. Am meisten Einigkeit und Festigkeit besteht offenbar in Deutschland. Dr. David hielt auf der Stockholmer Konferenz am 6. Juni einen Vortrag „Wer trägt die Schuld am Kriege". Selbst, wenn Davids Darstellung einseitig ist, so ist sie doch mit einer Fülle dokumentarischer Aufschlüsse belegt. Gelegentlich kann auch nicht werden, daß die letzten Enthüllungen im Suchomlinow-Prozeß und nun Trotzkis Veröffentlichungen Davids Aufsatz weitestens unterstützen. Trotzkis Enthüllungen zeigen, daß der Verband nach und nach ein völlig imperialistisches Programm aufstellte. England und Rußland teilten im voraus das neutrale Persien, das doch nur Schauplatz für den das Völkerrecht brechenden Einmarsch englischer und russischer Truppen werden sollte. Dieser diplomatische Schriftwechsel, der jetzt veröffentlicht wird, wirft trotz aller Unvollständigkeit ein grelles Licht auf die Verbandskriegsziele. Es kann nicht geleugnet werden, daß alle wirklichen Friedensfreunde in der ganzen Welt mehr und mehr zu der Auffassung kommen, daß die Mittelmächte die Friedensmächte sind, während die im Augenblick leitenden Staatsmänner in den Weststaaten die Verlängerung des Krieges wünschen, und zwar lediglich, weil sie große Eroberungspläne haben, die jedes Abkommen über ein Schiedsgericht und Abrüstung unmöglich machen, da England für die Erhaltung seiner Weltmacht durch Beherrschung der Meere kämpft.

Aus aller Welt.

Der nordische Spionageprozeß. Bergen, 4. Dez. (WTB.) Meldung des Nordischen Telegr.-Bur. Bei dem hier stattfindenden Spionageprozeß wurde Staatsminister Michelsen als Zeuge vernommen, der ausführte: Seitdem Bergen die Durchfahrtsstelle für Passanten der verschiedenen kriegführenden Nationen ist, wurde ich verschiedentlich um Unterredungen, besonders betreffs der politischen Verhältnisse und der Stellung unseres Landes während des Krieges ersucht. In der Regel schlug ich die Besuche grundsätzlich ab, doch machte ich bei bekannteren repräsentativen Persönlichkeiten beider kriegführenden Parteien gelegentlich Ausnahmen. Ich nahm an, es sei möglicherweise von Bedeutung, diesen Menschen unsere schwierige Lage klarzumachen und wie wir meiner Ansicht nach von beiden Mächtegruppen auf verschiedene Weise mißhandelt werden. Ich versuchte, den Deutschen und Engländern zu erklären, welche Bitterkeit es in unserm Lande schaffe, wenn die Deutschen unsere Seeleute töteten und unsere Schiffe torpedierten, während unsere Seeleute mutig und bewunderungswürdig arbeiteten, um uns unentbehrliche Lebensmittel zu verschaffen, und wenn englische Behörden in den verschiedenen Gebieten schalteten und walteten, als ob die norwegischen Behörden und die norwegische Staatssouveränität nicht existierte. In einem an Dr. Filscherer gesandten Brief des Staatsministers Michelsen, der u. a. veranlaßte, daß der Minister als Zeuge geladen wurde, heißt es am Schluß: Während des gigantischen Kampfes zwischen den stärksten Mächtegruppen der Welt fällt es den Kriegführenden leicht, die alte Regel anzuwenden, der Zweck heiligt die Mittel. Aus diesem Grunde können wir noch wollen wir nicht Partei nehmen, sondern wollen nach besten Kräften suchen, die Neutralität nach beiden Seiten zu bewahren.

⊙ **Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten nach dem Kriege.** In der literarischen Beilage der „Newyork Times" vom 14. 10. wird ein Aufsatz von Richard Barry veröffentlicht, wonach mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß nach dem Abschluß des Weltkrieges eine Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten nach Europa stattfinden wird, wie sie in der amerikanischen Geschichte einzig dasteht. Schon heute werden die Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften förmlich überrannt von Amerikanern ausländischer Abkunft, die sich ein Billet für die Rückkehr nach Europa nach erfolgtem Friedensschluß sichern wollen. Der amerikanische Einwanderungskommissar in Newyork schätzt die Rückwanderungslustigen auf Millionen, während sie vor dem Ausbruch des europäischen Krieges nur 3—400 000 pro Jahr betragen haben, oder ein Viertel der durchschnittlichen Einwanderungszahl. Als Gründe für die Rückwanderung wird unter anderm angeführt die Sehnsucht nach der Heimat, von der so viele während der letzten Jahre vollständig abgeschnitten gewesen sind. Diese Gruppe der Rückwandernden wird aber zu Hause sehr viel zufassendere Verhältnisse vorfinden, die sie von der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten abhalten werden. Diese Verhältnisse beziehen sich in erster Linie auf die billigere Erwerbung von Land in Europa und auf die Fortschritte der dortigen sozialpolitischen Gesetzgebung. In den Weststaaten wird bereits von österreichisch-ungarischer Seite eine umfangreiche Propaganda betrieben, um die dort wohnenden Ausländer zur Rückkehr nach Europa anzuregen. Nach den Berichten der Bankinstitute sollen in den Industriegegenden eine große Anzahl von Polen, Italienern und Russen die Beträge für die Rückfahrt nach Europa bereits hinterlegt haben. Bei dieser Sachlage werden die Vereinigten Staaten sich nach Friedensschluß einem großen und schwierigen Problem gegenüber befinden, dessen Lösung dadurch gewiß nicht erleichtert wird, daß die europäischen Regierungen die Auswanderung in Zukunft nach Möglichkeit erschweren werden.

„Paris-Genève." Zürich, 30. Nov. Wie bereits kurz berichtet worden ist, hat der Bundesrat das in letzter Zeit häufig erwähnte Genfer Blatt „Paris-Genève" für die Dauer des Krieges verboten. Sowohl die Schwere dieser Strafe, wie einige andere Begleiterscheinungen dieses Verbots rechtfertigen eine kurze Betrachtung. „Paris-Genève" wurde vor einigen Wochen, wie es heißt, von Friedensfreunden, gegründet. Der Hauptgründer war ein Dr. Charles Hartmann in Küsnacht, der ein großes Vermögen in Amerika erworben hat und nun für Friedenszwecke tätig ist. Das Blatt „Paris-Genève" machte sofort stark von sich reden, da es in schreiender Aufmachung eine Reihe von bis dahin wenig besprochenen Angelegenheiten an die Öffentlichkeit brachte. Erwarb es durch dieses Gebaren nicht die Freundschaft der andern Schweizer Blätter und auch nicht die der Berner Behörden, so kann doch eigentliche Unwahrheit dem Blatte nicht vorgeworfen werden. Immerhin verschärfte seine Tätigkeit die ohnehin gespannte Stimmung in der Westschweiz. Es kam zu heftigen Straßenkundgebungen gegen das Blatt am Montagabend, die unter dem Zeichen „A bas les boches" durchgeführt wurden; es bildete sich auch ein Ausschuß, um der „Untätigkeit der schweizerischen Behörden nachzuhelfen", und nun schritt auch der Bundesrat ein. Es ist nun aber zu beachten, daß eine Reihe schweizerischer Blätter mit diesem Vorgehen nicht einverstanden ist, wenn sie im übrigen auch ablehnen, für das nun unterdrückte Blatt Partei zu ergreifen. Die „Basler Nachrichten" im besonderen sehen in der einseitigen Richtung eines großen Teiles der westschweizerischen Presse eine wachsende Gefahr für das Land. Das Blatt findet, es werde im Innern der Schweiz nicht zur Ruhe kommen, solange schweizerische Blätter ungestraft und fortgesetzt von den Deutschen als von Barbaren, Hunnen, Räubern und dergleichen reden, solange diese verbandsfreundliche Presse alles, was auf den Krieg Bezug nimmt, ihren Lesern in einseitiger Färbung vorlegt. Darin liegt in der Tat eine schwere Gefahr für die Schweiz. Vielleicht wird sie schärfer erfaßt werden, wenn von Neujahr an die Leitung des Politischen Departements in andere Hände übergeht.

Deutsches Reich.

⊡ **Berlin, 5. Dez.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Nieder-Barnim, Arthur Stadthagen, ist einem schweren Lungenleiden erlegen. Stadthagen, der ursprünglich Rechtsanwalt war, war seit der „Palast-Revolution" im „Vorwärts", bei der die Redakteure kurzerhand von den Radikalen hinausgesetzt wurden, leitender Redakteur des „Vorwärts", bis ihn vor einigen Monaten dasselbe Schicksal traf. Er ist häufig der Sprecher der Sozialdemokraten gewesen. Er sprach mit großer Schärfe und Grobheit, die ihm im persönlichen Verkehr keineswegs eigen war.

Stuttgart, 4. Dez. (WTB.) Der König hat, wie der „Staatsanzeiger" meldet, den Justizminister Dr. v. Schmidlin, seiner Bitte entsprechend, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den bleibenden Ruhestand versetzt und den Wirklichen Staatsrat Nandry zum Justizminister ernannt.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Kriegsunterstützung an einberufene Angestellte. Köln, 30. Nov. Eine wichtige Entscheidung hat das Kölner Oberlandesgericht getroffen, indem es feststellte, daß der Dienstherr, der einem eingezogenen Angestellten für die Dauer des Krieges eine Kriegsunterstützung zugesagt hat, nicht unwiderruflich an dieses Versprechen gebunden ist. Eine Firma hatte einem Angestellten, der seit Kriegsbeginn Soldat ist, im April 1915 seine Stellung gekündigt. Zugleich teilte sie ihm mit, daß sie bereit sei, ihm auch nach Aufhebung des Dienstverhältnisses die bisher gezahlte Kriegsunterstützung von monatlich 125 Mark bis zur Beendigung des Krieges weiter zu gewähren. Im Mai 1916 widerrief sie dieses Versprechen. Der Angestellte klagte darauf auf Zahlung der Unterstützung. Das Landgericht und das Oberlandesgericht in Köln wiesen die Klage ab. Wie das Oberlandesgericht in seinem Urteil ausführte, sei allerdings die Unterstützung dem Kläger als weitere Vergütung für die während des Dienstverhältnisses geleisteten Dienste, also nicht als Schenkung, zugesagt worden. Es könne aber doch nur als der Sachlage und der Billigkeit entsprechend bezeichnet werden, daß die Firma sich nach Beendigung des Dienstverhältnisses nicht bindend und unwiderruflich verpflichten wollte, auch bei noch so langer Dauer des Krieges dem Angestellten die Unterstützung weiter zu zahlen. Sie habe wahrscheinlich bei Bereiterklärung mit einer Beendigung des Krieges in nicht zu langer Zeit gerechnet und in dieser Unterstellung kein Bedenken getragen, die Unterstützung bis zur Beendigung des Krieges weiter zu zahlen. Nachdem aber der Krieg inzwischen eine Ausdehnung genommen hätte, die ein Ende nicht absehen ließ, habe sie dem Angestellten mitgeteilt, daß sie die weitere Zahlung der Unterstützung einstelle. Hiermit habe sie aber nur von ihrem Recht Gebrauch gemacht.
(Rh.-Westf. Ztg.)

○ **Verfütterung von Zuckerrüben.** Nach § 2 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt S. 914) dürfen Zuckerrüben nicht verfüttert werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 32 Abs. 1 Ziffer 1 der gleichen Verordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Dezember.

= **Kirchliche Ernennungen.** Ernannt wurden: Dahlmann, Joseph, Kaplan zu Gladbeck-Butendorf, zum Kaplan zu Laggenbeck; Steverding, Joseph, Pfarrer zu Buer-Erle, zum Dechanten des Dekanates Buer.

= **Die Orlik-Ausstellung** des Westfäl. Kunstvereins im Landesmuseum hat in letzter Stunde noch eine nicht unbeträchtliche Erweiterung erfahren, in dem für eine größere Zahl von Kunstwerken, die bisher wegen Mangel an Wechselrahmen nicht hatten gezeigt werden können, nunmehr nach Schluß der so verdienstvollen reformationsgeschichtlichen Ausstellung des Landesmuseums die erforderlichen Wechselrahmen frei geworden sind.

× **80 Mark gestohlen.** Am Dienstag abend war es einer fast gelähmten Frau nicht möglich, auf den Bahnhof einen Zug zu besteigen. Eine Frau fand sich gern bereit, ihr behilflich zu sein. Die gelähmte Frau machte aber bald darauf die Entdeckung, daß ihr bei dem Liebesdienst ihr Portemonnaie mit 80 Mark gestohlen war. Die Diebin ist unerkannt entkommen.

○ **Ein Geflügeldiebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag auf der Loddenheide ausgeführt. Diebe entwendeten aus einem verschlossenen Stalle zwei Mastgänse, sechs Enten und ebensoviele Hühner. Die Einbrecher sind mit ihrer Beute entkommen.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Volkszählung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Freitag, den 7. d. M., die Haushaltungslisten für die Volkszählung ausgefüllt in den Brotmarkenbezirkslokalen abzugeben sind. Vor der Ausfüllung ist die auf der Rückseite der Haushaltungsliste stehende Anleitung und Erläuterung genau durchzusehen. Mit Rücksicht darauf, daß das Ergebnis der diesmaligen Volkszählung als Unterlage für die weitere Belieferung der Gemeinden mit Lebensmitteln dient, ist eine peinlich genaue Beachtung der Vorschriften zur Ausfüllung der Haushaltungsliste und damit eine genaue Ausfüllung derselben dringendst geboten. Es sind sämtliche Personen aufzunehmen, die in der Nacht vom 4. bis 5. Dezember d. J. in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes oder in den zugehörigen Räumlichkeiten übernachtet haben ohne Unterschied, ob sie dauernd oder vorübergehend anwesend, Inländer oder Ausländer, Militär- oder Zivilpersonen oder Kriegsgefangene sind. Personen, die in der bezeichneten Nacht in keiner Wohnung übernachtet haben, sind in die Haushaltungsliste derjenigen Haushaltung einzutragen, bei der sie am 5. Dezember d. J. zuerst ankommen. Nicht einzutragen sind die erst in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember d. J. nach 12 Uhr Geborenen, wohl aber die erst nach 12 Uhr Gestorbenen. In Abschnitt II der Haushaltungsliste sind die vorübergehend abwesenden Personen unter Angabe des gegenwärtigen Aufenthaltsortes aufzuführen.

Brotmarken werden nur gegen Abgabe der Haushaltungslisten ausgehändigt.

Bei der am Freitag stattfindenden Brotmarkenausgabe sind die alte Brot- und Warenkarte mitzubringen.

Donnerstag erste Hälfte der Magermilchkundenliste.

Donnerstag Butterverkauf von 8—12 und 2—6 Uhr. Servatiiplatz: 8901—5300; Stadthalle: 2701—3600; Goebenstraße: 2501—3400; Kreuzstraße: 2301—3100; Warendorfer Straße: 1501—2000.

Für die Kinder im Alter von 6—12 Jahren, die seit dem 1. d. M. nicht mehr mit Vollmilch beliefert werden, gelangt in dieser Woche an den städtischen Verkaufsstellen in der Reihenfolge des Butterverkaufs Vollmilch in Dosen zur Ausgabe. Kopfmenge 1 Dose. Preis 1,80 Mk. Die Vollmilchkarte ist vorzulegen.

Verkaufsstelle Warendorfer Straße Eierverkauf.

Die Ablieferung der Seifenkartenabschnitte für die Monate November und Dezember hat am Donnerstag für die Geschäfte mit den Anfangsbuchstaben Q bis S einschl. zu erfolgen.

Die Ausgabe der Gutscheine für geschnittenes und ungeschnittenes Brennholz, sowie für Torf wird fortgesetzt Donnerstag, den 6. Dezember, für die Verbraucher, deren Namen mit den Buchstaben Q und R beginnen. Die Ausgabe findet im städtischen Kohlenbureau im Centralhof (Eingang von der Ludgeristraße aus) vormittags von 8½—12½ Uhr statt. Brotkarte ist mitzubringen und Geld abgezählt bereit zu halten.

Die Ausgabe von Holz und Torf auf die gekauften Gutscheine findet statt Donnerstag, den 6. Dezember, auf die Gutscheine für Brennholz mit Nummer 401—437 und 11 451 bis 11 552; für Heiztorf mit Nummer 1181—1416; Freitag, den 7. Dezember, auf die Gutscheine für Brennholz mit Nummer 10 087—10 091 und 11 199—11 273, 14 126—14 127 und 332—361; für Heiztorf mit Nummer 881—998 und 10 239 bis 10 260.

Die Ausgabe erfolgt vormittags von 8½ bis 12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr. Das ungeschnittene Brennholz wird ausgegeben auf dem von der Stadt gemieteten Teile des Kohlenlagerplatzes der Firma W. Randebrock Ww. am Mittelhafen, das geschnittene Holz und der Torf auf dem Platze der Münsterschen Betonbaugesellschaft am Mittelhafen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Es wurde verliehen:

Das Eiserne Kreuz erster Klasse: ✱ Hinnerks, Oberleutnant, Lehrer an der hiesigen Lutherschule; ✱ Heeger, Aloys, Leutn. d. R. in einer Masch.-Gew.-Scharfsch.-Abteil., Bankbeamter bei der Münsterschen Bank, Sohn der Wwe. Heeger zu Münster.

Das Eiserne Kreuz: ✱ Eichhoff, Wilh., Kriminal-Schutzmann, Unteroffizier bei einem Art.-Regt.; ✱ Oenning, W., Unteroffiz. bei einer Mun.-Kol., Setzer in der Aschendorffschen Verlagsbuchhandl.; ✱ Haarmann, Bernard, Garde-Schütze in einem Garde-Schützenbat.; ✱ Klein, Jos., Musk., in der M.-G.-Komp. eines Ref.-Inf.-Regts., Sohn des Kaufmanns Jos. Klein aus Münster; ✱ Fester, Anton, Gefr. in einem Landst.-Inf.-Bat., Sohn der verstorb. Witwe Klara Fester, Uppenberg; ✱ Busch, Heinr., Kanonier aus Senden, Bauersch. Bredenbeck; ✱ Kruse, Karl, Sanitätsfeldwebel, aus Coesfeld, in einem Marine-Feldlaz. in Flandern; ✱ Stockmann, B., Gefreiter, Sohn des Schmiedemeisters Heinr. Stockmann aus Rheine; ✱ Kestermann, Musketier, aus Wettringen;

Das Ritterkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern: ✱ Mettlich, Kurt, Oberleutn., Flugzeugführer bei einer Jagdstaffel, aus Münster.

Das E. K. I. Kl. und die österreichische silberne und bronzene Tapferkeitsmedaille: ✱ Behrend, Fritz, Uffz., Flugzeugführer.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe: ✱ Stockmann, Heinrich, Schmiedemeister, in Rheine.

Vermischtes.

* **Saarbrücken,** 5. Dez. In der vergangenen Nacht entstand in einem Hause der Deutschherrenstraße ein Schadenfeuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Während es den übrigen Hausbewohnern gelang, sich zu retten, kam der im zweiten Stock wohnende Rechnungsrat a. D. Fischer und dessen Schwägerin in den Flammen um. Die Leichen konnten nur in verkohltem Zustande geborgen werden. Der Sachschaden ist immerhin beträchtlich.

* ✱ **Ein Vater mit seinen beiden Kindern in den Tod gegangen.** Berlin, 4. Dez. Gestern abend wurden der 52 Jahre alte Arbeiter Anton Lukaschefski und seine beiden Kinder, die 17 jährige Sofie und der 12 jährige Otto, tot aufgefunden. Nach den angestellten Ermittelungen hatten die Kinder, die bei ihrer von L. geschiedenen Mutter in der Badstraße wohnten, am Abend vorher ihren Vater besucht. Mit einem noch nicht bekannten Gift scheint dann der Mann sich und die Kinder getötet zu haben.

* **Verbrechen eines Kriegsgefangenen.** Auf dem Rittergut Groß-Lissen im Kreise Frauenstadt in Posen waren in der letzten Zeit auf unerklärliche Weise acht wertvolle Pferde eingegangen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß ein auf dem Gut beschäftigter Kriegsgefangener den Pferden tödliche Verletzungen beigebracht hatte. Jedes Pferd hatte einen Wert von 4000 Mark.

* **Wo das Nähgarn steckt.** Das Kriegswucheramt hat, wie es mitteilt, die Berliner Firma Otto Flatauer Nachf. des Wuchers mit Nähgarn überführt. Die Frau des Firmeninhabers, Frau Paula Casparh, ließ einem großen Berliner Konfektionshaus Nähgarn, das sie für höchstens 50 Pfg. die Rolle eingekauft hatte, durch ihren Vetter, den Handlungsgehilfen Max Pinkus, mit 6,75 Mark und einer anderen Firma mit 6,60 Mk. die Rolle anbieten. Pinkus verkaufte auf diese Weise, soweit festgestellt werden konnte, 1020 Rollen für 6860 Mk. Wie Frau Casparh bei ihrer Vernehmung selbst zugeben mußte, hatte die Ware einen reellen Wert von ungefähr 400 Mark. Das Kriegswucheramt konnte im Warenhause Flatauer noch etwa 15 000 Rollen im Gewicht von mehreren Zentnern beschlagnahmen. Seit Wochen hatte Frau Casparh den Verkäuferinnen Anweisung gegeben, an Ladenkunden kein Garn mehr abzugeben. Die Geschäftsfrau und ihr Vetter wurden festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Briefkasten.

A. S. Wenden Sie sich an die Meldestelle für Hilfsdienstpflichtige im Landeshause hier oder an das Kriegsamt beim hiesigen stellvertretenden Generalkommando. Sie erhalten dort genaue Auskunft.

B. J. Beckum. Kürschners „Deutscher Reichstag", biographisch-statistisches Handbuch, Hermann Hillger Verlag, Berlin und Leipzig.

H. O. Der Titel Geheimer Rechnungsrat wird in der Regel nach längerer Dienstzeit und auch bei besonderen Leistungen verliehen. Es ist dies nur ein Titel, der an sich nicht mit einer Gehaltsaufbesserung verbunden ist.

H. L., Rhede. Es muß selbstverständlich der heutige Kurs und nicht der Kurs des Jahres 1916 berechnet werden.

Nach Namur. Derartige Angaben können wir grundsätzlich nicht machen.

Aus den Provinzen.

h × **Burgsteinfurt,** 4. Dez. Der heute hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt (Nikolaus-Markt) war recht gut beschickt und angetrieben. Es kosteten: Arbeitspferde: 1. Sorte: 3800—4600 Mk., 2. Sorte: 2100—3400 Mk., junge Pferde (2—2½jährige): 2800—3500 Mk., Fohlen: 1500—1800 Mk., milchgebende Kühe: 1. Sorte: 1250 bis 1450 Mk., 2. Sorte: 800—1000 Mk., tragende Rinder: 1. Sorte: 850—1150 Mk., 2. Sorte: 630—780 Mk., tragende Schweine kosteten 450—500 Mk. Der Handel war recht flott, und der Markt wurde fast geräumt. — Der nächste Markt findet am 3. Januar statt.

Hauptredakteur Rudolf Strietholt. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

= Ein neues Gastspiel der Deutschen Lichtspiel-Opern-Gesellschaft aus Berlin vom 8. bis 12. Dez. cr., fünf Tage, hat die Direktion des Tonbild-Theaters, Ludgeristraße 28a, ermöglicht, um weitesten Kreisen, die wegen Überfüllung und Ausfall der Vorstellungen am Totensonntag keinen Einlaß erhalten konnten, den Besuch zu ermöglichen. Näheres durch die Tageszeitungen.

236. Königlich Preußischen Klassenlotterie.

5. Klasse. 21. Ziehungstag. 3. Dezember 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. A. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen

6 **Gewinne zu** 10000 **Mark.** 28699 132523 133900

4 **Gewinne zu** 5000 **Mark.** 07965 130574

70 **Gewinne zu** 3000 **Mark.** 4038 4165 18452 24420 37847 44061 46365 46898 50309 53041 55965 78758 80091 87209 95916 96267 104370 109625 113681 115900 130118 137721 149475 158815 164034 175467 186978 191401 193579 199035 222131 227826 229020 230852 233420

172 **Gewinne zu** 1000 **Mark.** 402 4946 5038 6954 7287 7593 8827 10690 26061 27911 28667 31503 37615 37845 38869 41998 43157 46317 44955 45258 53674 54988 55604 63920 66647 71711 73499 75047 81359 82070 83975 83749 84776 90366 93547 97735 100505 107484 113968 114006 115723 119104 119854 124677 125951 125999 128946 131326 133069 133161 134498 136799 134132 139628 140935 143200 145977 149503 151249 153525 156945 159331 161111 162102 164742 166802 171908 172137 176906 176948 178004 188093 189016 198827 200452 206128 208319 216293 217823 220924 225283 225400 228076 231201 231573 232910

216 **Gewinne zu** 500 **Mark.** 2319 7554 9835 12021 16626 16744 18012 28240 29970 26041 26128 31801 33497 33547 34438 37451 38104 38574 43990 43998 44983 48678 48869 51085 52224 52706 58186 57597 59069 59525 66491 68598 71159 72069 73499 76590 80863 82484 82711 85462 86079 87399 89800 90021 90721 92948 93454 96643 100228 101074 101734 103177 103777 104918 110394 111097 111902 120776 120822 123049 126738 132899 138694 142792 145597 156380 160445 160743 161709 167856 172603 174092 176144 176823 177011 178825 179976 179728 180124 181551 182937 185406 188854 187729 190990 197946 197978 198647 200567 200734 201176 201952 202867 206674 213940 215406 215691 216708 219360 221156 224110 225468 229180 227820 227845 228666 229969 232355

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 **Gewinne zu** 15000 **Mark.** 144489

2 **Gewinne zu** 10000 **Mark.** 41140

6 **Gewinne zu** 5000 **Mark.** 14126 87080 233314

76 **Gewinne zu** 3000 **Mark.** 1807 17737 24561 24885 30902 31071 37417 40667 43539 49733 57105 62869 64368 68336 72778 75197 86965 88382 89742 102896 120831 138914 144615 149175 150180 163159 166630 171940 175463 190442 197784 204833 210293 211070 212964 218068 218520 224734

138 **Gewinne zu** 1000 **Mark.** 703 798 7837 8961 13813 13509 14412 29608 30116 31264 31485 31981 32588 35769 37001 44675 49198 55567 61047 64164 64815 89592 90328 92231 92270 96558 97939 98652 98804 108159 108978 109839 110130 112666 115058 120904 132280 122902 125504 128097 135153 138280 138642 142375 144447 156457 157070 169625 172174 173417 175907 184852 185157 189724 190206 190261 190734 193625 198127 198575 201714 202685 208676 212452 214111 222879 224548 224517 230567

180 **Gewinne zu** 500 **Mark.** 4660 5822 6715 10085 13451 14974 18986 20615 23191 23813 25767 25792 32294 47280 55588 57443 58529 58678 59007 59678 60030 68732 67904 72118 72694 73946 78323 81515 91979 89290 93595 94271 95039 95081 95173 97396 98411 99455 99520 103326 103696 104394 106971 111817 113339 113671 115691 119124 120065 120132 121774 122742 125713 143408 144930 145199 149495 150542 150621 150644 151902 153469 153874 155140 156809 159069 160672 164462 169340 169691 174085 174247 176517 179703 182287 188918 188513 190907 205193 208581 214026 214614 224379 228685 229754 230434 230519 231614 232681 233891

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 10 Gewinne zu 5000, 108 zu 3000, 220 zu 1000, 320 zu 500 Mark.

Altmann's Blusen

zeichnen sich aus durch

Das Haus der Moden. Schönheit, Vornehmheit in Sitz, Farbe und Form. **Münster, Salzstraße.**

An- und Verkäufe

Schreibtisch mit Aufsatz zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter N 3734 an August Rolef, Markt 37.

Konversationslexikon u. **Bücherschrank,** 2-od. 3teil., zu kf. ges. Ang. u. T 3741 an Aug. Rolef, Markt 37.

Austr. Opossum, gleich welcher Machart, zu kaufen ges. Off. u. D D 1419 a. d. Gesch.

Kriegerfrau sucht für ihr kl. Mädchen einen **Puppenwagen** zu kaufen. Off. u. E E 1418 an die Geschäftsstelle erbeten.

Guterhaltene Jagdflinte (Zentr.) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R R 1430 an die Geschäftsst.

Wer verkauft billig einem Kriegerkind (14 J.) 1 Muff u. Pelz? Off. u. F F 1421 Gesch.

»» **Luft-Gewehr** «« zu kaufen ges. Off. m. Preisang. u. J J 1424 a. d. Gesch.

Reisetasche oder **Koffer** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. K K 1425 a. d. Geschäftsst.

Opossum-Pelz oder Muff zu kaufen gesucht. Off. unter H H 1423 an die Geschäftsst.

Gebr., noch guterh. **Linoleum-Teppich** u. **Läufer** zu kauf. ges. Off. u. Z Z 1396 a. d. Gesch.

Spinnrad, gebrauchsfähig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. B C 1398 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Guterh., schwarzer **Skunks,** Pelzkragen oder **Muff,** zu kf. ges. Off. u. P R 1410 a. G. *

Photogr. Apparat, am liebsten 9×12, von Urlauber zu kaufen gesucht. * Off. u. A A 1416 a. d. Gesch.

Guterh. **Luftgewehr zu kaufen** gesucht. Off. m. Preisang. u. Z A 1415 a. Gesch. *

Wer leiht, evtl. gegen Miete, **Verwundeten** eines hiesigen Lazaretts **Grammophon-Platten?** Garantie wird übernommen. Off. u. W Z 1414 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wachsamer

Hund

oder Hündin

in beste Hände zu kaufen ges. Off. u. M O 1408 a. d. Gesch.

Hochf. Puppenstuben, v. Verwundeten gearbeitet zu verkaufen. **Lazarett Reichsadler,** Steinfurterstr. m2

Roter Velourhut (grade Form) für 25 Mk. zu verkf. * **Schillerstraße 48, II.**

Spielsachen, Puppen, Puppenstuben u. **Küchenmöbel mit Herd** usw. zu verkaufen, vorm. 10—1, nachm. 3—6 Uhr. Langenstraße 35 II.

Zinkbadewanne zu verkaufen. Augustastr. 65 I.

— **Für Liebhaber!** — **Antik., bl. Glasgarnitur** m. reich. Goldverzierung (Biedermeier), 11—1, z. v. N. Gesch.

Gute, alte Geige zu kaufen gesucht. * Off. u. E E 1420 a. d. Gesch.

Mittelgroßer Dauerbrenner wegen Platzmangel zu verkauf. Ludgeristraße 37/38, III.

Guterhaltene Akkord-Zither mit Noten zu verkaufen. Dortmunderstraße 8, II. r.

Coupeekoffer, eleg., neu (Friedensw.) zu verk. Näh. Gesch.

Teppichkehrmaschine, f. neu, zu verkauf. Näh. i. d. Gesch.

Gute **Dampfmaschine** m. Modell. u. **Kinderaltar** z. v. Donnerstag 3—6. Münzstr. 35, II

Fast neues Diana-Luftgewehr zu verkf. Wo, sagt die Gesch.

Fast neue, bessere **Zimmer-Einrichtung,** ganz oder geteilt, zu verkaufen. **Schlafzimmer-Salon, Herren- und Speisezimmer** zusammen für 11 000 Mk. Anfragen unter G H 1403 a. d. Geschäftsst.

3 **große Bilder** (Heidelberg, Salzburg und Kaiserfamilie), **kl. Waschmaschine mit Kübel, Trauerhut** (Capot) für ältere Frau z. v. Nordstr. 36 III.

Seiden-Astrachan billig abzugeben Ferdinandstr. 10, I.

Fast neue **Kinderkegelbahn** zu verkf. Sonnenstr. 68.

Alter Ofen u. 5 **Mtr. Rohr** zu verkaufen. Hafenstr. 5, I.

Guterh. Häckselmaschine für Handbetrieb zu verkaufen. **Theod. Beuckmann, Roxel.**

Guterh., 2sitz. **Kinderschlitten, Ankersteinbaukasten, Jugendwehrmütze** abzugeben. Kellermannstraße 15, I.

Echte, schw. Straußfedern zu verkaufen. Off. u. K L 1406 an die Geschäftsstelle.

Goldene Herren-Uhr, fast neu, statt für 300 Mk. für 240 Mk. zu verkaufen; ferner eine **Freimarkensammlung** u. sämtl. **altphilog. Bücher.** Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Fast neues **Kinder-Billard** zu verk. Anf. 2—4. Näh. Gesch.

Puppensportkarre u. **Bleisoldaten** z. verkf. Näh. Gesch.

1 **Chaiselongue** ohne Decke zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. B B 1417 a. d. Gesch.

Ein schönes, rotbuntes, 7 Monate altes »» **Mutterkalb** «« zu verkaufen. **Joh. Finke, Sprakel 25, am Bahnhof.**

Offene Wohnungen

Möbl. Zimm. m. Morgenk. zu vermt. Coerdestr. 46, part.

Hübsch möbl. Zimmer für sof. od. später billig zu verm. Nähe der Bahn. Adlerstr 11, I

Möbl. Zimmer zu vermt. Nähe d. Bahn. Näh. i. Gesch.

Parterre-Wohnung, von 7 Zimm., 4 hellen Kellerräumen, auch passend als Lagerräume, evtl. mit Garten, oder **1. Etage** von 6 Zimm. u. Küche, zum 1. 4. 1918 zu vermieten. Elektr. Licht in allen Räumen. **Engelstraße 36.**

Versetzunghalber **Wohnung gesucht** zum 1. Januar 1918: 2 Zim. u. Küche od. 2 Zimm. Näheres Schmalestraße 12.

Gesuchte Wohnungen

Freundlich möbliertes Zimmer mit elektr. Licht (Neutor) sofort oder 1. Januar 1918 zu mieten ges. Angeb. m. Preisang. u. L L 1426 a. d. Gesch.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenk., Licht u. Heiz. sof. ges. Off. u. R S 1411 a. Gesch.

Wohnung von 5 Räum., Werkstatt, Hofraum od. Garten, am liebsten **kleines Haus,** zum 1. 4. 1918 zu mieten ges. Off. u. T W 1413 a. d. Gesch.

Suche zu April oder später **gutgehende Bäckerei** zu mieten. Off. u. S T 1412 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Freundlich möbliertes Zimmer mit voller Pension, elektr. Licht (Neutor) per 1. 1. 1918 zu mieten ges. Ang. m. Preisang. u. M M 1427 a. d. Gesch.

Offene Stellen

Stundenmädchen oder Frau einigemale in der Woche ges. (Nähe Prinzipalmarkt.) Näh. in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Stundenmädchen od. Mädchen zur Aushilfe für sof. gesucht. Abschnittstraße Nr. 15.

Ein tüchtiges, sauberes **Stunden-Mädchen** für einige Stunden des Tages sofort gesucht. Off. mit näheren Angaben und Lohnansprüchen u. W W 1433 an die Geschäftsst. erbet.

Auf e. Gute am **Niederrhein tüchtiges** »» **Mädchen** «« für **Küche und Haus,** sowie ein erfahrenes **Zweit-Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat, sof. gesucht. Zu melden bei **Frau Wwe. Schmitt, Münster i. W.,** Erphostraße Nr. 27.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die bekannt gegebene Verordnung über den Verkehr mit **Rüben** vom 20. 11. 17 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zur Erfassung der vorhandenen **Rüben** der Kaufmann **Lölfing** in **Hiltrup** als **Aufkäufer** für den Stadtkreis Münster bestellt worden ist.

Münster, den 3. Dezember 1917.

Der Oberbürgermeister.

Suche zum 1. oder 15. Januar ein zuverlässiges »» **Mädchen** «« für Küche und Haus in kleinem Haushalt. **Frau Geheimrat Einzingo,** Nordstraße 34, II.

Besseres, zuverlässiges »» **Mädchen** «« nach auswärts sofort oder später für Privathaushalt gesucht. Näheres in der Gesch.

Suche zum 1. Januar ein kath., einfaches **Fräulein als Stütze,** das jede Hausarbeit übernimmt und auch Gartenarbeit versteht. Dienstmädchen vorhanden. Offerten, mögl. mit Bild u. Gehaltsansprüchen, sind zu richten an: * **Frau Wwe. H. Knepper,** Lette (Bez. Minden).

Junges, tüchtiges »» **Mädchen** «« für Wirtschaft und Haushalt für sofort nach außerhalb ges. Off. u. F G 1402 a. d. Gesch.

Schneiderin auf 3 Tage ges. Off. u. O P 1409 a. d. Gesch.

»» **Lehrling.** «« Für einen **Sohn** achtbarer Eltern von auswärts, der große Lust hat für **Büro-Arbeiten, suche** ich eine **Lehrstelle** bei **tüchtigem Kaufmann.** — Stoff engros bevorzugt. — Offerten an: **W. Klopmeier,** Achtermannstraße 11, III. Zu sprechen von 1—½3 oder nach 7 Uhr abends.

Suche für meinen **Sohn,** 15½ Jahre alt, Stelle als **Schmiede-Lehrling,** am liebsten auf dem Lande, zu sofortigem Eintritt. Off. u. P P 1429 a. d. Gesch.

Suche für sofort einen **militärfreien** »» **Kutscher,** «« wenn auch verheiratet. **E. Bodbenberg,** Ludgeristraße Nr. 80.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen sucht Stelle auf Kontor oder Behörde. Offerten unter A B 1435 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin, in Stadt- u. Landhaushalt erfahren, **sucht** zum 1. Januar gleiche Stelle. **Off. u. G G 1431 a. d. Gesch.**

Pferde-Versteigerung.

Am Mittwoch, d. 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Brennereibesitzers, Herrn **Joh. Bernh. Genting** in **Spork,** auf dessen Gut zu **Spork:**

4 Stück 1½jährige **Fohlen,**
4 Stück gedeckte Stuten (3-, 6- und 7jährig),
1 2½jährige **Stute,**
1 3jähriger **Wallach** und
1 Pony

öffentlich und meistbietend, gegen Barzahlung, bezw. auf Kredit, gegen Bürgschaft versteigern.

Bocholt, den 4. Dez. 1917.

Heinrich von Dolft
beeidigter Auktionator.

Werkstatt mit Einfahrt und **elektr. Anlage,** auch als **Lagerraum** geeignet, zu verkf Näheres Raesfeldstr. 20, I.

Infolge Versetzung ist das **Einfamilien-Wohnhaus Schwelingstraße Nr. 16 auf sofort zu verkaufen.** * **Näheres:** Schwelingstraße 14.

Mathematik! Nachhülfe gesucht für O II-Gymn. Off. u. Z Z 1434 a. d. Gesch.

»» **Dünger** «« zu kaufen gesucht. Bäckergasse 2. — Telefon 366.

Täglich frische **Hefe.** *
Jos. Someyer, Wolbeckerstr. 2.

Wer ert. ein. jg. Mädchen Lautestund. nach 7 Uhr. Off. u. R 3740 bef. A. Rolef.

Verloren u. Gefunden

Kollegheft (grüner Pappdeckel) **Domplatz verloren!** Geg. Bel. abzugeben Hörsterstr. 52/53.

Vor ungefähr 14 Tagen goldene Brosche verloren! Gegen Bel. abz. Grünegasse 2, I, lks.

Braunledernes Portemonnaie von Maximilianstr. bis Salzstr. verloren. Inhalt Papiergeld u. Schlüssel. Gegen Belohn. abzugeben Maximilianstr. 5, 1. Etg.

Handtasche in der Post **gefunden!** Georgskommende 41.

— **Das Christkind klopft an!** —

Der Winter ist nah. So nehm ich denn in Gottes Namen meine Schalmei und spiele wieder mein Bettellied vor Eurer Türe. Es ist die alte Weise: „Siehe ich stehe an der Türe und klopfe an." Und klopfe an die Türe **der Landleute:** gebt mir einen Zehrpfennig von **Eurem Erntesegen.** Und klopfe an die Türe der **Kaufleute:** gebt mir einen Zehrpfennig von **Eurem Kriegsgewinn.** Und klopfe an die Türe aller, **die einen lieben Menschen im Felde wissen,** der noch lebt und gesund ist: **danket dem Herrn! 180 Gäste** um unsern Tisch herum erheben mit mir bittend ihre Hände: **arme Diasporakinder,** die keine Kirche und Schule haben **wie Eure Kinder, Kriegerkinder,** für die der Vater nicht sorgen kann; **Kriegerwaisen,** deren Vater nicht wiederkommt, **verwundete Krieger,** die für Euch bluteten. **Kartoffeln** müssen wir kaufen, **Brot** müssen wir kaufen, **Kohlen** müssen wir kaufen — und unsere Taschen sind leer. Im Namen des Christkindes: helfet! Kommt und laßt uns wieder einen Vertrag schließen. Ich meine es ist ein guter redlicher Vertrag. Ihr helft uns durch den letzten Kriegswinter und bekommt dafür das Gebet unserer unschuldigen Kinder für Eure Familien, für Krieger, Eure l. Toten, jeden Abend vor Jesus, dem Christkindlein im heiligsten Sakramente. h3

Lüneburg in Hannover, den 15. November 1917.

Die Kommunikantenanstalt: Kl. Wenig, Dechant

Herabgesetzte Jugendschriften, Neue Romane, Bücher fürs Feld sind in größter Auswahl eingetroffen. **Weihnachtskatalog Preis 50 Pfg.** c2

E. Obertüschens Buchhandlung, Ludgeristr. 36.

Am 2. Dezember, abends 10¾ Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hauptlehrer a. D.

Heinrich Schmäing

Er starb wohlvorbereitet durch ein wahrhaft christliches Leben, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 69 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Gebete seiner zahlreichen Schüler empfohlen.

Coesfeld, Kevelaer, Lette, westlicher Kriegsschauplatz, Nordwalen, Bottrop, Borken, Weseke, Taos (Nordamerika), den 3. Dezember 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Coesfeld am Donnerstag, den 6. Dezember, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause (Arbeiterverein) aus. Im Anschluß daran das feierliche Seelenamt in der St. Jakobi-Pfarrkirche.

Nachruf!

Am 27. 10. erlag seinen Wunden, die er in siegreichem Sturm an der Spitze seiner Kompagnie erlitten hatte, der

Königliche Leutnant und Führer einer M.-G.-Komp. eines Jäger-Bataillons

Herr

Hans Hermann Meinardus

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und des Oldenburgischen Friedrich-August-Kreuzes.

Seit Sommer 1915 hat er dem Reserve-Bataillon als Führer einer M.-G.-Komp. angehört, an allen Kämpfen des Bataillons ehrenvoll teilgenommen, in schwierigen Lagen vorbildliche Tapferkeit und Heldenmut bewiesen und es verstanden, seiner Kompagnie echten Jägergeist einzuflössen.

Das Reserve-Bataillon verliert in dem für König und Vaterland zu früh gefallenen Helden einen vortrefflichen, lieben Kameraden, dessen Offiziere und Jäger in tiefer Trauer, aber auch mit Stolz und Achtung gedenken.

von Menges
Major und Kommandeur eines Reserve-Jäger-Bataillons.

Nach Gottes Willen entschlief heute vormittag 11½ Uhr meine gute unvergeßliche Frau, unsere Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Christiane Hahn
geb. **Helmeke.**

Sie starb nach langem schweren Leiden im 66. Lebensjahre, nach fast 41jähriger glücklicher Ehe.

Münster i. W. (Kerssenbrockstraße 33), Berlin, Bielefeld, den 4. Dezember 1917.

Der trauernde Gatte.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 7. Dez., nachmittags 3½ Uhr vom Clemenshospital (Loerstr.) aus; die Trauerfeier ¼ Stunde vorher.